

Knallerbs Durmersheim

Druck von Otto Leibold, Forchheim.

2. Jahrgang.

1930.

Einladung zum Karneval beim lange Karl.

Motto: **Witz, Wahrheit und Humor —**
Suldigen bessere Leut und s'Bumpen-Chor.

Narrengruß!

Melodie: Wer das Scheiden hat erfunden.

1. Grüß euch Gott, ihr Fastnachtsnarre,
Grinzt und lachet, seid vergnügt.
Denn die Zeit ist ja gekommen,
Wo sich alles freut und liebt.
3. Werft euch drum in eure Kleider,
Reiht euch ein in unsern Kreis;
Zeigt euch froh, fidel und heiter,
Denn es geht um Ehr und Preis.



2. Wo sich fast die Balken biegen,
Weil sich jung und alt verküßelt;
Und in jedem Eck und Winkel,
Maskenpärle „beichte“ tun.
4. Fastnacht gilt's in Tat zu feiern,
Feiert's drum als größtes Fest;
Schmiert euch voll, Gesicht und Kleider,
Bleibt bei unserm allen Recht.

Zum Geleit!

Liebe Leser und Lesefinnen!

Als Nr. 2 erscheine ich im Jahre des Heils, 1930, um euch allen wieder einige vergnügte Stunden zu bereiten, nachdem ich feststellen konnte, daß voriges Jahr mein erstmaliges Erscheinen überall Freude und größtes Interesse auslöste. Wenn ich auch dieses Jahr noch keine besseren Zeiten euch mitbringen kann, so tut es sicherlich doch weniger zur Sache, wenn mein Wiederauftreten mit dazu beitragen soll, die Not und das graue Elend mindestens über die Fastnachtszeit etwas zu vergessen, um dadurch vergnügter und lustiger die alte Sitte wachzuhalten, die stets von jeher uns alle zusammenführte, um dieses hohe Erbe unserer Väter weiter zu pflegen. Damit glaube ich denn auch, dem Sinn und Zweck des Prinzen Karneval am besten dienen zu können, und hoffe, daß auch mein diesjähriges Erscheinen überall freudige Herzen finden möge, damit auch das diesjährige Fastnachtsfest würdig und ehrenvoll am Aschermittwoch abgeschlossen werden kann. Mit diesem Wunsche entbiete

ich nochmals all meinen lieben Freunden und Gönnern den herzlichsten Willkommengruß und rufe euch ein kräftig donnerndes „Narren Heil“ zum besten Gelingen und frohester Unterhaltung zu.

„Der Knallerbs-Generallstab.“

Als weiter Wunsch möchte ich noch bitten, und nehme es auch an, daß sich über meine Fastnachtsprache niemand „künstlich“ aufregt, denn es ist ja Fastnacht und muß sich dann derjenige nur unnötig wieder „künstlich“ abregen, zur größten Freud aller andern. Wir stellen denjenigen aber gern das ganze Jahr mit 365 Tagen zur Verfügung, so daß sich bei dieser Arbeit also niemand überstürze braucht. Am beste aber ist, mer bleibt schon still, und denkt:

Zufriedenheit ist eine Zier,
Drum lieber Leser merk es dir.

J. A. „Der Knallerbs-Generallstab.“

**Am Aschermittwoch knall ich los —
Drum studiert ihr Leser, klein und groß!**

Nachdem sich das Rad der Ewigkeit nun wieder einmal um ein Jahr um seine Achse gedreht hat, so hält es der „Anallers-Generallstab“ eben wieder für seine Pflicht, der hiesigen Einwohnerschaft alle einigermaßen wichtigen, während dieser Radumdrehung geschehenen Ereignisse nochmals ins Gedächtnis zurück zu rufen. Ein starkes Stück war es allerdings, daß wir voriges Jahr gleich angehaue wurden, nachdem kaum die Druckerschwärze trocken war, denn damals haben sich so manche „beleidigt“ gefühlt, weil sie nicht schon in Nr. 1 eingezeichnet waren. Selbstverständlich sind wir ja nicht allwissend und glauben wir, nun in dieser Nr. 2 besser als vorher denjenigen Rechnung tragen zu können. Do ich also mol einer da gewesen, der hat sich so arg geärgert, daß er bloß in der „Hohl“ ans Hinke denkt, wenn aber Sinners Zügel am abfahre ist, dann kann derjenige mit dem Stock unterm Arm springe, wie ein Storch und kein Mensch sieht demjenigen an, daß derselbe als auch hinken kann. Noch so ein ähnlicher „Freund“ wohnt dort drunten in der Nachbarschaft, also ebenfalls in jener Hohlgaße, der noch stärker springen kann, trotz seiner Fettleichheit, hauptsächlich wenn der Krankenkontrolleur in der Näh ist, oder wenns auf den Wehplatz geht ins Waffelbacken. Zirka 5-600 m nördlich ist dann das große Barackenlager, wo der Bauhandwerker mit dem Firmenstempel wohnt, und der fast s'ganze Jahr im Oberland die Böcher „untenrum“ zuzufügen gehabt hat. Schließlich ist ja dort drunten nichts besonderes mehr zu erzählen, deshalb gehn ich, der Ander und der Ganzander emol des Dorf nuf, quer über die schnee gepflasterte Stros, doch halt, vorher fällt mir so grad noch der große Platz in die Auge, wieser, do wo die große Nußbäum umgmacht worre sin. Un do hat sich nämlich a so a Stickle abgspielt, wo ein Vatter zu sein Suh mol g'schroh hat: „Du grabst mer do aber kei Nußbäum um, lieber gehst mit mir in der Schwarzwald, not kriglich a e Mensch, do konnst noch dro schaffe.“ Weiter gehn mer, un wohnt do in der Speyrenstros so ein Cumpel links der Popper, der tut a so gern „Sockel usjuge“ un ich sei Spezialität deshalb „Stangestellte“. Nächste Haus uf dere Seit ich nochher „d'Festhalle“, wo fix a so verschiedene Stikle zu verzähle. Kommt do im letzte Johr ein junger Gipser, der mit seiner Frau in schönster Harmonie lebt, zu dem Batzer, und wölft die Wirtschaft uf en Tag miele, er möcht in de nächste Tage ä groß' Fest mache un käme do derzu etwa 130 Gäst aus Nah und Fern, un für die will er a zugleich der Hochzeitsschmaus bestelle. Des hat er a glei gmacht und ging wieder ab. Der Wirt traute aber dere Sach nit recht und frug über den Fall not den Bürgermeister. Was der dorüber für eine Antwort gegebte hat, über die Person hauptsächlich, des kann sich nun jeder denke. Der Mann wohnt aber in so einer Stroß — „do hinte rum.“ Noch ein weiterer Fall hat sich aber letztes Johr in der Festhalle abgspielt, wo bei dere arge Kält bei 28 Grad am Fastnachtsmontag ä Kellnerin ihren Liebesdurst im Freien südlicherseits von einem Cumpel lösche hat lasse. Bei dem brennenden G'schäft sin aber beide verslöbert worre un hat so die Kellnerin in aller Eil vergesse, vorher noch ihre Schlüpfen an zu ziehe. So ich se unglücklicherweise not so wieder in d'Wirtschaft komme, un sinn natürlich die runterhängende Schlupfhoose jedem gleich uffg'salle. G'flore hat sie a ganz g'hörig, so daß in Zukunft ebe einfach für die Pärle in dene stille Winkel en Dse aufg'stellt werde muß, un ä Bank dazu, damit des „Handwerk kei Not leide muß. (Anmerkung des Seherlehrlings) Rossäde dürfe aber auch nicht mehr herabgelassen werden, bevor doselbst alles fertig ist, sonst muß wieder alles da-

durch ausreise. Als nuf zus geht der Weg, un kommen mer do rechts an so me Eckhus vorbei, wo so en Drechan-d'Wand- Werfer drinn wohnt, un dem sei Meister hupft heit noch dem Bierbub für selle 100 Mk. noch, wo von dem Biergeld in en verkehrte Sack g'rullst sin. Weiter obe dro wohnt s'eller freideutsche Monn, der Schnauzerzichter ich un jekt bald ein Auto braucht, un seine Rattenfänger alle überblicke un kontrolliere zu könne. Als Stammbaum zichtet er alle Sorte, nur keine Fremdrassigen. Vis-a-vis lenkt zufällig a die „prächtige“ Anlage unsere Aufmerksamkeit uff sich, un der Zufall wills, daß mer grad derzu kommet, wo so a Schwobeduhet Leit g'stande sind, un hen uff die deitsch Verfassung g'schwoooooore. A des hat uns nett uffhalte kinne, weil mer doch weiter misse, un uff einol sagt plötzlich der Ganzanner: Du do wohnt jo der Willem mit dem gute Sack drinn. Was deß für en guter Willem ich, deß wisset viel Leit noch gar nit, der will von keim Sühl nit und mit seine Gasse versteht ers besser als sonst einer. So ich im letzte Winter, bei dere Saukält, einer von seine Prachtgasse morgens zu allem Pech eifach s'Euter ei'g'reore g'wä, was jo sicher niemand gern hat. Jekt was mache. Jekt was mache? Schnell soll not einer ä Bettflach warm g'macht hawe und flugs ich dieselbe not dere arme Gals unlers Euter gebunne worre. Do hät aber vielleicht jemand staune könne, wie schnell die herzensgule Gaisennilch wieder aus dene Strich g'schosse komme ich, des war einfach ä helle Plaisier. Im Nu sind beim Melken die Eistange verschwunde g'wä, und ich des Rezept zur allgemeine Nachahmung bestens empfehle. E Stick obe droh, rechts, do wohnt not e Frah, die ich domols bei de Bernermoischterwahl abends vom neie Bormoischter rusg'jagt komme, s'ich eigentlich schu beinoh zwoi Uhr gewä mit ema mords Balloooooon un hat jo g'schroh, was us ihrer große Gofsch ruskinn hat: Jekt häd ich a mol gnug g'sosse, wenn nu all Tag so ä Bormoischterwahl wär. Zwoi Kaiser owe dro, kommt not Bahnhoffstroß, der Ganzander sagt, do gehn mer mol drüber nuff, un schon ä paar Kaiser weiter, do hat sich grad g'schickt, wie mer dozu gedappt sin, wo zwoi Weiber einander verzählet, daß in der Nachbarschaft einer, wo später mol zu dene gwellt hat, wo de „Frage hinten“ zumachen, mit Wasserdampf durch's große Sieb g'laust ich, so daß derselbe jekt warscheinlich seine Uniform in der Glaskaste als Andenke hänge kon. Unnerhalb der neie Schul wärre mer noch und noch uffmerksam g'macht, daß do e paar Brider Auto fahrn, un was für en Karch sonn se' hawe, der kriegt jo Asthma und geht lohm, so daß er uff der ebene Stroß stehe bleib. Nu ja, häd i not g'sagt, was kon den a vun Wackes anders verlangt wärre. Vun do aus geht unser Dorfbrunde die Malscher Stroß rechts nei, un die schnee gepflastert Stroß nuff, weil do am Ortseingang ä mordsmähtigs Hundegebell ich. Der Onner sagt ganz verschrocke not zum Ganzonnere: Du, was ich denn do los? Mir kommts jo grad vor, wie wenn do bei ein Rohr g'sucht wärren die uff dem seim Mischl nit g'wache sin. Nachträglich hat sich deß ä so rausg'stellt, obwohl dem sei Vatter uffem Rothaus siht. Aber den gute Mann, do ich jo a so ä manches zu sage, denn er bildet sich jo en Hause Krämpf ei, wols aber selber nit, uff was. Höchstens vielleicht uff sein Silber-Schnurrbart, oder weil er als „Allerweltweiser“ domals a oiner von dene gwä ich, wo gemeint hat, er gib viel leicht gar der neie „Ober“, oder ich er so stolz uff sei ruhmvolle Vergangenheit. Ich hebs allerdings nit verrate könne, un sag mer halt, der ich sicher so froh, daß er der beste Freund zum „Suppel.“ August ich, dazu noch einer, wu der „grüne Tisch“ helfe drücke kon un Rentner ich, was jo e ganz schöne Sach ist. In dem Zinke ich

aber noch einer, der nel achlos absetts liege bleibe soll, nämlich der junge Schaffner, dem wo sei Dirndl kurz nach der Hochzeit wieder durchgebrannt ist, scheint's dreht sich do ums Schulde bezahle, un hat jo der Seelsorger grad zu mache g'habt, daß die junge Hochzeitern mit ihm obends wieder zurück in die „Gewässer“ gange isch. Jecht sinn die beide „Dieblinge“ wieder unter Dach und Fach, awer wer wois, ob's a immer gut tut. Meinewege henn mer g'sagt, laß se lause, denn in dem Eckhaus an der Fasanengäß, do isch jo a nit alles Gold was glänzt, denn do wohnt des „gute“ Männel drinn, der domols bei der Wasserleitungsarbeit, so gut g'hört hat, wenn's Zeit isch zum Anfange, aber wenns Zeit zum Uffhöre g'wä isch, not hot derjenige vor lauter in der Grabe gucke, koi Uhr mehr schlage höre. Ich heb g'sagt, laß den in Ruh, denn ich hab uffg'hört, wenns Zeit war un die andere sin mich nit angange. Weiter gehn mer, denn Zeit ist Geld. Also henn mir's a so g'macht, jecht uff eimol bleibst jo der Ganzander mittel uff der Stroß stehe un sagt: „Du, do riechsts jo grad wie noch Rüche.“ Wie mer do so schnuffern, uff eimol kommt a zufällig so ein paartausend prozentiger von einer Gäß vor, hal nur ein Handschuh an un will scheint's grad mit seim Silberkumpel ins „Jugle“ geh'. Oh joooo, henn mer bei dem komische Einfall g'lacht, ich, der Ander un der Ganzander. Des isch a noch so ä Marke, sagt noch der Ander, der g'hört nämlich a zum Club der „Besserwisser“, aber reizt kann der jo niemand, drum gehn mer vun do außa weiter die Stroß nab, jecht isch jo do scheint's grad so ä Remie weger der Bernerromschterwahl. Uff eimol kommt a der ehem. Schweinepflister, bekannt auch als Reichslügner, angewackelt, langt an, seine verlogene Sprüch zu mache, weil er damals s. Wahlresultat verkehrt vorausg'sagt hat. Den Spelakel und den Krach wus do gebe hal uff dem Platz, so arg isch des worre, daß sich fast wieder so ä paar Blahköpfe poliert henn, so wie domols bei dem Freibler noch der Wahl, wo manche scheint's glaubt hann, sie müsse dem Baizer vom „Deutsche Adler“ nachmache, weil der sein ehmal. Gegner a vor seim Uffzug beigebrocht hat, was „A - O“ ist. Doch uff der andere Stroßeseit, un a Stückel weiter unne, do wohnt dann a noch so en eifersüchtiger, so en vielprozentiger, krummer, der hat nämlich vor lauter Wut, weil er zu seim Nachbar von hinte nicht mehr in die Küche kann, direkt ä Zementmauer vor d'Was gebaut, so daß der Nachbar nit emol mehr sei Fensterlade zumache kann — sicher doch ä schöne „Nachstlieb.“ Un s'Haus nebe dran da sieht der Ganzander zu dem Spaß grad noch, wie so ä geels Käsg'sicht hinterm Fenster stehl, un fällt em dabei grad a ein, daß desjenige so immernoch so geel aussieht wie früher, trotzdem schon längst kein Mieter drinn wohnt, wo sie glaubt henn, daß derjenige ihne noch d'Schwindsucht an der Salz ärgert. Fessen Schrittes gehts aber auch von do weiter, im gleiche Tempo, bis mer wieder aneme Haus vorbetrömmen, do wohnt ebenfalls so en langer, Dürer drinn, der trinkt anere Glasch Bier 5 un 6 mal, amme 6 Bfg. Weck eßt die ganze 2 Kopffamilie un ärgert sich dieselbe immer, weil sie kei Kinder kriege. Aber er hat jo nit „druff“ un sei Fraß springt deshalb überall rumm, um do abzuheffe. Gleich s'nächste Haus kommt not ä Wirtschafft, wo der Wirt mit seiner Lammsgebuld druff isch, denn nitmol hat er sich uffg'regt, weil er von dem Esse der Eintracht nit medr verwischt hat, obwohl des jo in seiner eigene Küche hergricht worre isch. Doch, des isch jo nett so schlimm, wie s'eller Streich, wo en Leigbildhauer a paar Kaiser unte dran g'liffert hat. Der soll nämlich zu seiner Hochzeit bei dem betreffende Schuster die billigste Schuh für sich, dies überhaupt gibt, rausg'lese hawe, was jo direkt

ä Schaud isch un werst des für denselbe en großer Schaffen über den Lindenplatz. Im Haus nebedran, do hal a noch so ä ähnl. Pärle g'wohnt, sie sinn jecht allerdings nach Mörsch gezooge. Un wie mer do am ä scheene Tag vorbei gange sinn, hört der Ganzander uff eimal ä Mordspektakel und ä Geklops, Selbstverständlich hän mer uns a do d'für intressiert, un komme mer jo grad noch dazu wie ä tüchtige Mörscher Hausfrau den Vorschlaghammer g'holt hat, isch mit Stieg nuff gange und hat jo uff ihrem Kücheltisch ebe mit dem große Hammer Kottlet geklopft. Nog'schlage hat die, daß sogar d'Zehe an der Wand hänge bliewe sind. Nel emol durch uns hal die sich löre lasse, denn sie hat als do weiterg'hämmert, bis bald Löcher gewe hat. Doch, wie g'sagt, die hat scheint's en Mordszorn g'habt, un wenn Weiber mal verrückt sinn, not können die Männer ausreise. Des henn mer erst kurz dernoch wieder g'sehe, wie mer von do aus an einem Haus vorbei gange sinn, woselbst 2 Fraue Sändel g'halt henn. Vor lauter Spaß henn mer halt a do zuglucht, un do hal not uff eimol so ä schwarze Fraß sogar vor lauter „Lieb“ dere Andere den Inhalt des Nachtgeschirres ins G'sicht g'schütt, un wenn wir not nit fort wärn, hätt uns schließlich a so gebe könne. Die isch halt couraschiert und hat des anscheinend a nel das erslemol gmacht. „Au - Au, hab i g'sagt, un fort sin mer gwä.“ Kaum isch awer der Durcheinander vorbei, do komme mer zufällig a unnerhalb dem Friseurlade an dem Haus vorbei, wu der erpropte „Branddirektor“ drinn wohnt, den braucht mer nit zu der Muffpumpiööb zu schicke, denn der kann löche, wie kein zweiter un in der Näh von der Baracke soll er not als, wie mer hört, sei — Schlager mache. Do können mer awer a nit bleibe, sag ich, un folgedesse gehts halt wieder weiter, doch der Ander halt mich gleich wieder zurück, denn oberhalb der Blume, sagt mei Cumpel, do soll so ä „alte Schachtel“ wuhne, die soll nichts anderes zu tun wisse, als wie die ganze Nacht hinterm Fenster vorzulauern, un alle Zeit un Pärle auszukundschaften. Dere isch aber heut nur zu rate, sich in Zukunft mit ihrem Unwese in Acht zu nehmen, sonst könnst mol passiere, daß sie en Sch... lumpe in d'Alte krigt. Wis a vis von der Blume wohnt not noch der „olte Schneiderbock“ mit seiner Gurg im G'sicht, die jecht allmählich anfangt, wellig zu wärre. Des soll aber nit doher rühre, weil er gern „Glasbläser“ spielt, denn er trinkt jo lascht s'ganz Johr nichts, sondern des macht höchstens des, weil er sich abends bei „keiner warmstecke“ kann. Halt, riest der Ganzander: Do henn mer jo noch nit die „Friedens“ Straße betrach, denn do wohnt mol so „friedliche“ Nachbern beisamme, do will jeder der Hof s'höchste uff fülle, so daß mer glawe kinnt, sie wölle do Pyramide baue, Ich hab not g'sagt, laß doch den Böddian, mer gehn lieber s'Dorf nab, denn do sieh ich grad in so eme Eckhaus einer, des isch tatsächlich en ganz „warmer“ rassiger Bruder, denn wenn er in e Baiz kommt, dann gugt er immer, ob er was zu „flupern“ kriegt. Anscheinend macht des die Sit, wenn er vor dem „große Loch“ vom Backofen stehl. Sei Nachbar, einer von dene, wo so gern prozesse tut, hauptsächlich, wenn er nit weiß, wie er sei Hausleit schikaniere will, sonst awer immer so groß prolette tut, als ehemaliger „Allerweltsfresser“, der soll froh sei, daß ihm heut s'Heim nimmer hinne rausgugt, aber vielleicht bildet er sich deshalb ein, er sei etwas mehr, wie die andere Zeit seines Schlages. Schließlich gehn mer a do weiter, bis uns uff der andere Straßeseit so ä Ecklad uffalle tut, schu deshalb, weil der Krämer vor lauter Magenbrot verkaufe u. Wachsstockhandel sogar sei Schaufenster vergrößern hal müsse. Dem gehts scheint's besser heb ich not g'sagt, wie dem „Späaßfresser“ in jenem Eckhaus untendran, der glaub ich, jecht bald ein Buckel krig

weil er s'ganz Johr sei Werkstall uffem Buckel nachschleppt, un dabei der Leimose unterm Nußbaum stehe hot. Als Abschluß unserer Dorfreise finde mer not noch am Dorfsend so ä „harmlose Siedlung.“ Der Krämer obe am Eck isch von dere Gegend so eigentlich noch nit emol der Schlimmst, er hat jo a seine besondere Laune, aber weiter unne in dem Doppelhaus, do wohnt einer, der a anscheinend von sein ehemal. Haus „Herr“, dem viel Lige viel g'lernt hat, sonst wüßt er andere Sache zu tun, als arme Arbeitslose zu verkaufe, um „rote Rädle“ in Rastall zu verdiene. Un wenns ans Zahlungsbefehlsstelle geht, zu seine Gunste natürlich, do isch derjenige stets bei der Hand. Wie g'sagt, wegeme Bagadell macht der en Uffruhr, fogar wegen einem Sch... haben könnt er am liebste e paar umbringe, un ä Schrei derwege, daß sich s'ganze Dorf darüber uffhalte muß. Des hat mir nun voll g'langt, Gott sei gedrummelt und gepfiffe, heb ich uff des no ausgruse, wie froh sin mer aber tatsächlich selber g'wä, daß mer wieder do unne sinn, un hat mer jo noch e manches bringe könne, was sich während dieser Radumdrehung abg'spielt hat, aber s'longt a des, denn jedem sei Wunsch kann mer jo a nit bringe, sonst werds zu viel. S'nächste Johr kommet mer jo wieder, un wolle mer not dene „Vergessene in Ehre gedenke.“ Damit henn mer not mit kräftigem Händedruck von einander Abschied gnumme, ich, der Ander un der Ganzander un stolperen mit lautem „Narre-Heil“ in alle Richtunge von der „Hartl-Residenz“ Durmersche bei „Rohrburg“!

Aus der letzten Stadtratsitzung.

1. Es soll sofort ein Kinderwagen auf Gemeindegeldern angeschafft werden, da es in der letzten Zeit vorgekommen ist, daß jemand seine Ziege, die nicht laufen wollte, im Kinderwagen in den Garrenstall geführt hat.

2. Beerenjammer und Naturfreunde betr.

Einen Besuch hiesiger Jagdherren entsprechend, wird mit Wirkung vom Aschermittwoch 1930 folgendes verordnet: „Jeder Beerenjäger, Pilzsammler oder Naturfreund hat, bevor er den Wald außer den Wegen betritt, vom Bürgermeisteramt eine Bescheinigung über den Zweck seines Spazierganges beizubringen. Diese Bescheinigung ist dem Jagdpersonal vom Sturm und Wind unaufgefordert vorzuzeigen. Die Bescheinigungen werden an die betreffenden Sammler und Spaziergänger (aber nur an solche, die ganz „Saserein“ sind) am Grünmontag, Aschermittwoch, Maria Lichtmess und am roten Sonntag zwischen 12–1 Uhr vor dem Rathaus ausgegeben.“

3. Der Videsheimer Marktplatz soll sofort mit ganz kleinen Zwergbäumen bepflanzt werden, damit einige Anwohner im Sommer in den Schatten liegen können, wenn andere Leute arbeiten.

4. Bei denjenigen Bürgern, welche im Verdacht stehen, Nußbaumholz gestohlen zu haben, soll sofort Hausdurchsuchung gemacht werden.

5. Am Aschermittwoch den 5. März 1930 findet an der Federbach bei der Würmersheimer Brücke ein Weltbüßchen statt. Es soll geprüft werden, wer von den beiden in dieser „Anallers“ genannten Branddirektoren Hauptmann wird.

6. Zu den kommenden Gemeindegewahlen werden von einzelnen Parteien wieder Gemeinderatsitze vergeben. Kritiker, Berufsdräger, sowie solche Streber, die schon während dem Krieg sich beim Milchabnehmen der „Hamster“, bei Viehbeschlagnahmen usw. besonders „rote Rädle“ zu ergattern suchten, werden bevorzugt. Bewerbungen werden entgegengenommen in der Gäß oberhalb beim Friedhofplatz.

7. Dem Jüchter der treudeutschen, romfrommen Sunderassen soll auf Gemeindegeldern eine Jubilations erstellt werden, da derselbe alljährlich fast 1000 Mark an Bundessteuer abgeführt hat.

8. Der Dung vom Garrenstall wird am Rosenmontag nach vorausgegangener Schätzung des Wassermeisters öffentlich im „Öwerrachen“ versteigert.

9. Die Bezahlung der Umlage und Kirchensteuer wird allen neu dazukommenden Bürgern wohlwollend bewilligt.

10. Beleidigungsklagen und dergleichen mehr werden in Zukunft einem besonderen Gerichtskomitee unter Beiziehung des Narrenrates vom Fastnachtdienstag überwiesen, damit das Bürgermeisteramt mit solchen Sachen nicht mehr so überlastet wird.

11. Einem Gast im „goldenen Adler“, der sich besonders gern

als Aufpasser und Sittenwächter hergiebt, soll am Buß- und Betttag besonders im Gebet gedacht werden. Außerdem erhält derselbe das Ehrenkreuz für Rettung unzüchtiger Personen direkt in die Wohnung: Nähe Kaufhaus Weißenburger hier, zugefandt.

12. Mehrere zur Zucht untaugliche Rindviecher sollen am 99. Hornung gegen Rückerstattung des Futtergeldes versteigert werden. Zusammenkunft auf dem Weizplatz, wozu Viehhäber und ähnliche Freunde herzlich eingeladen werden.

Tageskalender der hiesigen Vereine.

Musikklub „Gut Klang“: Wegen allzu gutem Klang und zittern hat sich der Verein bereits zu tol gezittert, sodaß die Proben in Zukunft bereits ausfallen müssen.

Burschenvereinigung die „offen Herren“ beabsichtigt, frische, junge Kötter und „Bachfische“ einzustellen, weil die bisherigen schon zu viel vernarrt wurden, daß dieselben gar nicht mehr zur „Abungstunde“ kommen.

Erster Mandolinenverein sucht noch verschiedene Blechinstrumente für seine Jüglinge. Dieselben kommen aber nur von einem Blechlerladen in Betracht, und werden daselbst auch nur zum Wten und reparieren in Arbeit gegeben. Eisangebote an Herrn Schellenbaum.

Fischgesellschaft „Innung“ braucht nur solche Mitglieder, die die Strahnencken hüten und recht viele Dumme finden, wo stets Bierunden berappen.

Wirtvereinigung hat beschlossen, den Freibiertrinkern die Wirtschaften zu verbieten, wenn dem betr. Wirt nichts extra vergütet wird, um die „armen“ Vereinigungsmitglieder vor dem „Untergang“ zu bewahren.

Geflügel- und Kaninchenzuchtverein: Fastnachtdienstag ab 13 Uhr in der Festhalle großer Vorführungskurs über Züchtung von Aepfelerchen, Kanihel und Kiebißen. Zutritt haben nur Mitglieder und besonders geladene Gäste.

Sundezuchtverein: Fastnachtdienstag, ab abends 20 Uhr, im „Engel“ Vorführung sämtlicher Epiker, Schnauzer und vollrassigen Bulldoggen zwecks Prüfung auf ihren Stammbaum.

Bogverein „Seros“ empfiehlt sich im krumm- und blauschlagen zu langer Nasen und bittet um recht zahlreichen Zuspruch.

Deutsche Jugendhrraaaaaaft benötigt dringend noch einige Schweinsblasen und Rindsbeutel, damit der Spielbetrieb nicht aufgegeben werden muß.

Sanitätskolonne „Rot Kreuz“ macht darauf aufmerksam, daß neben anderen Hilfeleistungen auch Bauchgeschirre für Dichthäuser, sowie Bruchbänder und Schnurrbartbinden, auch für Jungfrauen, angelegt werden.

Gewerbeverein: Fastnachtmontag im „Wolf“ außerordentliche Versammlung zwecks Einführung der Junggefellenseuer und Abschaffung der Vermögens- und Umsatzsteuer für jene Krauderer die sich nur mit Lehrlingen „durchschlagen“.

Turnerbund 1926: Für die Dämchenabteilung werden noch einige Kuppler und Stenze gesucht, damit dieselben stets richtig versorgt werden. Die tüchtigsten Herren werden dafür besonders ausgezeichnet und haben zuerst Anspruch auf Ehrenmitgliedschaft im Verein und engeren Kreis.

Regelklub „Alle Reune“: Regeln in der „Krone“ mit Preisverteilung an die meisten Blindgänger. Wer zuletzt kommt, wird heute zuerst prämiert.

Regelklub „Eintracht“ gibt bekannt, daß nur Regler mitwerfen können, die für Scheiben und Bierunden hasbar sind.

Regelklub „Kranz“ sucht nur noch solche Regler, die „nichts“ trinken können, dafür aber mehr füttern und Rabau machen.

Regelklub „Sechse ohne“ stellt nur noch solche Regler, die den Regeln nicht wehe tun, und keine umgeworfen bringen.

Regelklub „Gut Holz“ kann bloß noch Regler brauchen, die mit Glashandschuhen ausgehen und sich nicht zu den gewöhnlichen Durmerscher zählen.

Baugesellschaft: Fastnachtmontag abends in der Festhalle gemütliches Beisammensein mit Beratung über die hinausgeschobene Instandsetzung der „Festhalle“ und Verteilung des Reinüberflusses.

Baugewerksbund: Versammlung am Faschingsonntag mit dem Thema: Warum schufen wir so? Referent: Ein lebendes Inventar von Altmendinger u. Co.

Mütterberatungstunde findet am Aschermittwoch um 2 Uhr auf dem Videsheimer Wiesen statt. Thema: Sollen wir Kinder großziehen, daß dieselben später auch stempeln gehen können oder unter der Gasmaske krepieren?

Schützenverein: Sonntag Mittag Scharfschießen hinterm Stieleberg. Klopapier und Nachtgeschir ist reichlich mitzubringen.

Artilleriebund, 11ter Verein und Militärverein: Antreten am Sonntag Mittag im „Sternen“ mit Heringsbüchsen und Aufkannern zum Parademarsch nach dem Bulicher Eck. Daselbst Nachgerzieren und Plattenhauen zum Anpflanzen junger Pflichtsoldaten und Kurakadetten.

Kathol. Männerverein: Heute abend öffentlicher Vortrag über das Thema: „Wie überwinde ich am besten meine Mitmenschen“ und schenken dafür einer Firma die Umsatzsteuer. Redner des Abends ist „der mit dem größten Maul“.

F.C. Phönix 06: Das von der Meisterschaft übrig gebliebene Freibier wird am Aschermittwoch zum Ausschank gebracht. Glasbläser und „Kunden“brüder sind in Massen mitzubringen.

Dramatische Vereinigung: Theateraufführung morgen Mittag mit dem Stück: „Ein Männlein steht im Walde“.

Briefstaubenklub „Seimastliebe“: Da der Verein „erledigt“ ist, findet bis auf Weiteres kein Einsetzen der Tauben mehr statt.

Briefstaubenklub „Einigkeit“: Fastnachtsamstag, mittags 12 Uhr. Einsetzen des Kistels nach Schwulenhäuser (63000 km) und der Taubinnen nach Burtshute (55000 km) zum Wettflug für den Friedens-Nobelpreis.

Feuerwehrmusikverein könnte noch einige ältere Spieler brauchen, um die jungen nicht so sehr dressieren zu müssen.

Musikverein „Oyra“ stellt für seine Kapelle noch einige tüchtige Glasbläser ein, damit nicht mehr so viel Durst verloren geht.

Gesangverein „Harmonie“: Aschermittwoch morgens 9 Uhr Singstunde und gemischte Chorprobe für „Ave Maria“ und „Vater Rhein“. Unentschuldigtes Fehlen wird mit 10 auferlegten Ablässen bestraft.

Gesangverein „Vorwärts“: Fastnacht-Dienstag Probe für das Maskenball-Preislied: „Trink, Brüderlein, trink!“

Gesangverein „Freundschaft“: Fastnacht-Sonntag um 2 Uhr Standkonzert auf dem Lindenplatz für die ehemaligen Sänger, wofür der Chor „Kamerad komm“ ausermählt wurde.

Katholischer Kirchenchor: Am Tag „Marias Heimsuchung“ findet am Stieleberg ein Ehrenständchen für die unbefleckten Junglinge und Jungfrauen statt. In Betracht kommen die Pieder: „Weißt Du wie viel Sternlein stehen“, „Ihr Kinderlein kommet“ und „Lustig ist's Sigeunerleben“.

Arbeiterportkartell nimmt stets noch neue Mitglieder an, um die alten besser entlasten zu können.

Arbeiter-Turn- und Sportverein warnt hiermit jene Personen, welche glauben, mit den „Roten“ Unfug nach Belieben treiben zu können, oder etwa dieselben als 5. Rad am Wagen zu betrachten.

Arbeiter-Radfahrerverein beabsichtigt, seine diesjährigen Ausfahrten mit Vollkraft auszuführen und erwartet dadurch noch mehr neue Mitglieder für seine rollende Idee zu gewinnen.

Radfahrerverein „Edelweiß“ veranstaltet seine kommenden Ausfahrten auf „Schusters Rappen“ und vergibt deshalb an den Meistbietenden das Tragen des Banners, sowie das Blasen des bereits zusammengewachsenen Signalthorns.

Touristenverein „Die Naturfreunde“: Aschermittwoch große Wanderung nach dem Oberwald-Philipploch-Kästeloch-Schafbrücke bis zur Sandgrube am Rankrain. Dasselbst große Massenspeisung, wozu die Karnevalsbummler und Branddirektoren freundlich willkommen sind.

1. Noch etwas will ich euch erzählen
Der kleine Hh Sepp ging auf Liebeswegen
Von der Festhall spät nach Haus
D' Spenrerstrak rauf gegen's Gotteshaus.

2. Vor dem Mehger seinen Schlachthaus
Stand das Hofstor noch so weit auf
und der Sepp im Liebestaumel
schauf der Maid ins treue Auge.

3. Auch der Sepp'le wird mal kek
kommt mit der Hand auf einen Fleck
und im Traume meint er schon
immer fesse, 's kommt bald schon.

4. Aber seine treue Maid
macht ihm großes Herzeleid.
langsam sagt sie, nicht so schnell,
„Erst schmus' ein Bischen, bitte schön“.

1. Auch einen Schneider haben wir
am Orte, er ist nicht weit von hier
der lebt mit seinen Nachbarn allen
in schönster Harmonie beisammen.

2. Doch wenn es einmal Krach sollt geben
gleich sind die Teufel aus der Hölle
und seine Frau schimpft auch dazu
vor lauter Arger hat sie keine Ruh.

3. Ist endlich dann der Krach vorbei
und die ganze Sauerei
muß die Frau in's Bett sich legen
denn d'r Arger läßt sich nicht verbergen.

4. Und vor lauter Aufregung
macht ins Bett sie Uherdung
und das End' vom Liede ist
in der Nachbarschaft stinks fürchterlich.

Sumor!

Unterschiede.

Sumor!

Es gibt 3 Sorten von Büstenhalter.

1. Marke „Heilsarmee“, 2. Marke „Schuppo“
3. Marke „Harry Domela“. Nr. 1 hat also den Zweck:
„Zur Hebung der Gefunkenen“, Nr. 2: „Zur Ver-
drängung der Massen“, Nr. 3: Zur „Vorpiegelung
falscher Tatsachen“.

Vorsicht!

Einen guten Rat möcht ich allen vom weiblichen Ge-
schlecht geben. Wenn ihr euer erspartes Geld nutzbringend
anlegen wollt, dann macht es so wie ich. Gebe jede ihr
Geld einem Brombacher Gipser, dann ist es gut aufge-
hoben und kann jederzeit abverdient werden.

Kor ???

Vorsicht!

Stempelbrüder!

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß jeder, der Unterstützung
will, folgende Bescheinigungen beizubringen hat:

1. Von allen Betrieben, in denen er die letzten 26 Wochen ge-
arbeitet hat

2. Vom Arbeitsamt, wo der Betreffende zuletzt gestempelt hat.

Es ist im Winter 1928-29 vorgekommen, daß einer im Sommer
nicht gearbeitet hat und auch nicht gestempelt. Nun sollte er eine
Bescheinigung beibringen wo er um diese Zeit war. Flugs ging der
Sepp nach Hause und fragte seine Alte, was da zu machen sei? Die
in ihrer Schlaueit stellte ihrem Manne folgende Bescheinigung aus:
Ich bestätige hiermit meinem Manne Josef E. daß er vom
18. 4. 28 bis 28. 9. 28 in meinem Betrieb Tag u. Nacht beschäftigt war.
Schachachtungsvoll

Me. Alfafanna.

Achtung!

Ein Zeichen der armen Zeit!!!!

Wie weit Nächstenliebe und nachbarliche Freundschaft gehen kann,
beweist folgender Fall: Ein hiesiger, mitten in der Leopoldgasse
wohnender Haus- und Grundbesitzer, verlangte von seinem Nachbar
für 30-35 am Bauplatz 1000 Mk., in Worten: Eintausend Mark.

Ohhhh, ihr armen Grund- u. Hausbesitzer.

Eichelgrün betr.

Die im Laufe letzten Sommers angelegte Versteigerung des Eichel-
grün hat nicht stattgefunden. Es muß zuerst ein 3. und 4. Bürger-
meister gewählt werden, daß wenn der eine vergiftet, der Versteigerungs-
tagfahrt beizumohnen, ein anderer dafür einspringen kann.

Einer für viele, die beim Versteigerungstermin anwesend waren.

Warnung!

Derjenige, wo in der Festhalle voriges Jahr (er wohnt hinter dem
Kaufhaus Melcher) mit einem Mädchen in der Sehlbude saß und
liebes machte und den Feierabend verpaßt hat wird gewarnt selbiges
nochmals zu tun, andernfalls er polizeilich belangt wird.

Der Kellner wo zugeguckt hat.

Zwischen Rathausplatz und der Kronegah sucht jemand noch einige
Leichtgläubige, die alles glauben, was derjenige über Gemeindepolitik
in den Wirtschäften auszusprechen hat. Derselbe hat früher selbst zu
denjenigen Kreise gehört, die in der Gemeinde alles hätte insand
sehen könne, wenn diejenige gewollt hätte, un bräuchl heut nicht so
über die große Ausgabe gescholten werden. Natürlich zählen sich
diejenigen zum „besseren“ Hauße und ist es am besten, wenn die große
Schreier zuerst mal auf später zurück denke. **Also merkt's euch.**

**Alle, die für die nächste Nummer Beiträge auf
Lager haben, wollen diese spätestens 14 Tage
vor Fastnacht dem Anallers-Generallstab brin-
gen.**

An unsere lieben Leserinnen und Leser!

Wir geben uns der angenehmen Hoffnung hin, daß Euch die Knallerbs in diesem Jahr gut gefallen hat. Sollte sich jedoch der eine oder andere aufgeregt haben (das gibt es nicht, denn es ist Fastnacht) so bitten wir sie, sich wieder abzuregen. Wir wünschen allen ein fröhl. Wiedersehen im nächsten Jahre.

Der Generalstab der Knallerbs



Verantwortlich

Für den ausgeheckten Blödsinn:

Der Eine

Für das Ordinaere:

Der Andere

Für alles zusammen:

Alle Drei

Die Regierungs- Kommission



Aufruf!

An die hiesige Bevölkerung!
Unterzeichneter hält es für seine Pflicht, sämtliche hiesigen Vagner und Sprüchbeutels zwecks Gründung eines

„Vilgenbeutel-Vereins“

auf den 75. Hornung 1931 ins Stammlokal zum „Schwarzen Adler“ dahier ergebenst einzuladen.

Der Einberufer: Oberlignier von der Engelstraße.

Aufruf!

Sung!

Tituliere alle Diefenigen als Vagner, die behauptet haben, daß noch mehrere da sind, die so lange an einer Beizer-Einschenke stehen bleiben können, ohne Mal zu sitzen, so wie ich. Denn ich stand von Sploester 1929 bis Neufahr 1930 ununterbrochen bis abends 5 Uhr. Das will was heißen — — — wer machls nach???

Der ollste Karl.

Warnung.

Da ich an meiner Frau keinen Gefallen mehr habe, habe ich mir eine „Neue“ zugelegt. Ich bitte deshalb meine Kinder, Freunde und Verwandten, bei Anwesenheit der „Neuen“ zu meiner „Allen“ dann Lante zu fagen.

Der Mann im Mond, Speyrerstraße.

Warnung.

Geschäftsempfehlung.

Empfehle mich im Anfertigen von Kreuzen, auf Wunsch mit Saken.

Der lange Dürre.

Halloooo!

Suche noch mehrere Dumme Teufel, die unter Tarif arbeiten, damit ich noch mehr Tausender und Pferde meinem Kloster zuschieben kann, um meine fromme Nächstenliebe zu beweisen, bezw. im „Fenfeils eine Etage höher“ einrücken kann.

Zu melden beim

Halloooo!

Sandkönig.

Verkauf.

Verkaufe erstklassigen, im Apportieren von Bühnern gut dressierten Jagdhund. (In einer Nacht 70—80 Stück tot in Reich und Glied legend.) Bühner-, Enten- und Gänsefische Viehhäber können Näheres erfahren beim

Saard-Jagdherr.

Dankfagung.

Da ich durch mein Stellengesuch in der letzten „Knallerbs“ einen gewaltigen Erfolg (durch die Dummheit anderer) erzielt habe, spreche ich hiermit der Redaktion meinen herzlichsten Dank aus. Werde bestens bemüht sein, mein Amt entsprechend zur Zufriedenheit aller Dummten auszuführen.

Der Stempelmeister.

Zirkus!

Zum ersten Male tritt hier in der Öffentlichkeit am Aschermittwoch der neu gegründete

Zirkus der Branddirektor

auf. Es wird mein Bestreben sein, der hiesigen Einwohnerschaft nur Erstklassiges in Kunstakrobationen zu bieten. Zur Vorführung gelangt:

1. Wie schmeiße ich am Besten (wenn ich einen Brand habe Herd, Ofen und Tisch um), und wie mache ich aus den Möbeln Brennholz.

Hauptattraktion.

2. Wie komme ich am Besten aus meiner im 2. Stock gelegenen Wohnung hinauf auf die Straße und wieder hinauf ohne die Treppe zu betreten??? (Durch Zusammenbinden von 2 Beintüchern und am Fensterkreuz befestigen.)

Mittwoch den 5. März 1930, abends 8 Uhr,

Eröffnungs-Vorstellung

Ecke Durlacher Weg und Lammstraße.

Erscheint in Massen!

Der Direktor des Zirkus „Der Branddirektor“.

Öffentlicher Dank.

Danke allen denjenigen, die so tatkräftig mit geholfen haben mich in den Sessel zu heben, sowie denjenigen, die nach der Wahl die große „Leutsche Eide“ bei mir aufgestellt haben, und werde ich als Gegenleistung meinen Freunden mit Paragraphen und Forderungen entgegen zu kommen verstehen.

Der neue „Ober“.

Warnung!

Wir warnen hiermit alle Beeren-, Blüten- und Pilzsammler, sowie die Naturfreunde und Spaziergänger, vor dem Betreten des Waldes. Es wird unser Bestreben sein, dem Wald und dem Wild seine Schönheit und Ruhe in Gottes freier Natur zu erhalten. Es ist in der letzten Zeit vorgekommen, daß Sammler und Spaziergänger von den Waldwegen abgekommen sind, in die Forsten, und hier das Wild aufgeschreckt haben. Wir nehmen an, daß es nicht mit Absicht geschehen ist. Wir warnen also Sammler und Spaziergänger vor dem Betreten des Waldes. Ein diesbezüglicher Antrag ist dem hiesigen Stadtrat zugegangen und wird noch in der nächsten Sitzung veröffentlicht.

Der Jagdherr von Sturm und Wind.

Achtung!

Da die hiesige Enten-Körper-Orientbahn A.-B. zur Zeit ohne Telefon ist, werden 2 erwerbslose Dauerkäufer gesucht, die die Dienstgespräche mündlich auf die verschiedenen Stationen bringen. Es kommen nur erstklassige Kräfte in Betracht. (Man könnte meinen wir wären in Afrika oder im Mittelalter, aber nicht in Durmersheim.)

Erwerbslose!

Zu verkaufen!

Einige Zentner Kartoffel werden auf Gegenarbeit abgegeben. Die Kartoffel dürfen nur von Frauen oder Fräuleins abgeholt werden, damit der Kaufpreis gleich abverdient werden kann.

Näheres Ecke Ritter- und Kriegsstraße.

KNALLERBS

DURMERSHEIM

IV. Jahrgang

v. Katharina Becker, Bachstr. 23

Im Narrenjahr 1952



zum Karneval
beim olle Kaaarl

Motto:

Wer noch nicht kennt Humor
und Witz,
Der geht zum Arzt, dort gibt's
e Spritz



Narrengruß!

Melodie: Wer das Scheiden hat erfunden

1. Ich grüße euch ihr Narren alle,
alles macht jetzt wieder mit,
Drübsal gibts in keinem Falle,
solang es eben Narren gibt.
2. Werft euch rasch in eure Kleider,
Reiht euch ein in unsern Kreis,
zeigt euch froh, fidel und heiter
Denn es geht um Ehr und Preis.
3. Fastnacht gilts in Tat zu feiern,
Feiert drum als größtes Fest,
Schmiert euch Gesichter voll mit Eier
bleibt bei eurem alten Recht.
4. Allzu schnell vergehn die Tage,
die Sorgen kommen klein und groß.
Wer nicht mitgemacht rauft sich die Haare
an Fastnacht war halt doch was los.

Zum Geleit!

Liebe Leserinnen und Leser!

Da die Narrenzzeitung schon zur Tradition geworden ist, so nehmen wir an, daß ihr alle auch in diesem Jahre voll Sehnsucht auf mich gewartet habt. Wohl sind die Zeiten noch immer nicht so wie wir Dieselben uns wünschen, aber einmal im Jahre, müssen doch die Alltagssorgen vergessen werden. Dazu dürfte doch unsere Fastnacht die richtige Zeit sein. Eine Zeit in der man sich mal wieder von Herzen auslachen kann, ohne befürchten zu müssen, daß uns etwas nachgetragen wird. Es liegt doch schon im Wort „Narretei“ also alles halb so wild wie getan wird. Wir wollen doch das Erbe unserer Väter in Ehren halten und es auch später wieder so weitergeben wie wir es übernommen. In diesem Sinne glaube ich, können wir auch wieder dieses Jahr Fastnacht feiern. Ich bitte aber noch jeden nicht allzu Hoch zu gehen, denn unsere höchste Leiter zählt nur 32 Sprossen.

„Der Knallerbsonkel“

Der Misthaufen am Rathaus

Wenn man schon einmal einen Streich ausführt,
Soll man erst prüfen, ob es sich auch gebührt.
Heute weiß man noch nicht, was das sollte bedeuten,
Dies war nur eine Dummheit von gewissen Leuten.
Gegen Dummheit kämpfen aber vergebens die Götter,
Und der Knallerbsonkel erhebt sich dazu zum Spötter.
Wollte man gar den guten alten Nikolaus hindern,
Wenn er geht zu den guten und bösen Kindern.

Sollte es vielleicht dem Rathaus selber gelten,
Der alte ehrwürdige Bau kann doch nicht scheitern.
Ueber diese Tat wird sich also niemand erdreisten,
Als nur die, die die Arbeit kostenlos mußten leisten.
Und obendrein trifft sie jetzt noch der Spott,
Denn der Mist und Wagen kamen wieder an seinen Ort.
Wer also einen richtigen Schabernack mit I treiben,
Soll sich das gut überlegen und auch bei Zeiten.
Sonst hat er wie hier selbst den eigenen Verdruss
Weil er sich über seine Tat auch noch ärgern muß.



Praktische Mode

Bei der Damenwelt ist heute das Schlanke wieder modern, und die Männer sind dessen nicht abgeneigt. Doch in der schlechten Zeit war es umgekehrt. Um die allzu starke rapide Abnahme des Körpergewichtes und die äußere Erscheinungsform bei der Dessenlichkeit in Erscheinung treten zu lassen, benutzte eine ganz eitle Gvastochter ein Bettlägen als moderne Unterleindung, um das Fehlende zu ersetzen und um stets die gleiche Figur aufzuweisen. Ueber die praktische Nuhwendung dieses einfachen Hilfsmittels erteilt

Frau „Ad3“ vom Rhein in der Malscherstraße



Sonderbare Tonaufnahme

Singe, wem Gesang gegeben,
Gesang erfreut das harte Leben,
Am Kirwe-Montag dachte so ein Mann,
Und lehrte in einer Wirtschaft an,
Dort stand ein Apparat ganz nagelneu;
Neugierig fragte er, was dieses sei.
Der Wirt verschmüht, ganz ernst und ohne Lachen,
Sagte, damit kann man Tonaufnahmen machen.
Der Gast, in etwas anomierter Stimmung,
Kam nun jezt in den richtigen Schwung.
Der Wirt sagt: Karl, tu du ein Liedlein singen,
Ich werde es dann sofort auf eine Platte bringen.
Luftig legte Karl gleich darauf los,
Und Emil sagte, das wird tadellos.
Karl kam es garnicht zum Bewußtsein,
Daß er sang in einen Staubsauger hinein! ! !
Nach acht Tagen ging er wieder zu dem Wirt,
Daß er nochmals seine eigene Stimme hört!!
Doch dieser machte ihm dann deutlich klar,
Daß das Tongerät ein neuer Robold war.
Dies konnte Karl aber deshalb nicht verdrießen,
Und er ließ ruhig einen durch die Keh'e fließen.
Er fragt nicht viel nach schönen Orden und nach Titel,
Und gibt weiter aus Milch, Futter- und auch Düngemittel.

Empfehle mich

zur Abtransportierung von Bierleichen.

Eingeschriebene Bierleichen erhalten 20%, Dauerbierleichen von der Firma Sinner 5% Ermäßigung.

Der Empfehler: am Lindenplatz.

Hilfskräfte gesucht

Zur Ausgabe von Holzzetteln sollen noch einige Hilfskräfte eingestellt werden, damit die schon überlasteten Arbeitskräfte etwas entlastet werden und die Ausgabe schneller vonstatten geht. Durch diese Maßnahme ist vielleicht auch möglich, daß das schon so billige Holz noch billiger wird.

Der Einsender der Beobachtung

Die verschwundenen Wiener

Ihr lieben Leute, laßt euch sagen,
was kürzlich sich hat zugetragen:
Ich saß in einem Gasthaus hier
und trank gemütlich Wein und Bier.
Und weil ich tu so gerne singen,
ließ manches Liedlein ich erklingen.
Es war sehr laut, doch nicht grad schön,
Doch das soll nicht zur Debatte steh'n.
Da kam ein reicher Jägersmann,
der sah mir meinen Kummer an.
„Emil“, sprach er, „Du bist ne Nummer,
ich seh Dirs an, Du hast ja Hunger.
Bestell Dir, was Dein Magen mag,
ob Wiener oder Wurstsalat.
Ich werde zahlen die Geschichte,
wenn Du dann recht gesättigt bist.“
Wer kann ermessen meine Freud,
weils heut noch gibt so gute Leut.
Bestellte Wiener, gleich 6 Paar,
weil das halt so mein Quantum war.
An einem Tisch, da saßen fein,
die Gemeindeväter von Durmersheim.
Euch will ichs zeigen, dacht ich dann,
was ich alles vertragen kann.
Trotz dieser kriegerischen Zeit
sang noch ein Lied ich voller Freud,
um dann — wie es so üblich ist,
zu vespern an dem runden Tisch.
Was muß ich seh'n, da großer Schreck,
die 6 Paar Wiener waren weg!!
Bereinzelt haben noch gelaut
die — welche mir den Schmauß gellaut.
Mir war geplatzt die gute Ader;
noch heut mach ich ein Sau-Theater.
„Hol euch der Teufel“, tat ich schrein
„euch Gemeinderät von Durmersheim!“
Von der Geschicht ist die Moral,
so sind die Herren überall:
sie beuten aus das ärmste Kind,
im Meßen sind sie alle flink!
So ging ich heim, o welch Malheur,
der Magen, der war ja noch leer!
man sollt ihn waschen mit Perjil,
ich aber sag — es! Sped — Emil!

Textilwaren

Bekleidung

Papierwaren

Sämtliche Scherz und Faschings-Artikel

EMMA KÄSSINGER, DURMERSHEIM

Das Haus des guten Einkaufs

Herren- und Damensalon **H. Wunsch**
Hauptstraße
sowie Filiale
Damensalon **Buchmüller** Speyererstr. 76

Der starke Schneider

Der Ziehwagen allein wär nicht so schwer,
wenn auch das vierte Rad noch dran wär.
Ein starker Schneider hat dies ausprobiert,
und ist mit solchem Wagen aufs Feld marschirt.
Ein Mann sah dies in der Nähe mit Bedacht,
und hat still und leise für sich gelacht.
Dann ruft er dem Schneider sogar noch zu:
He! Schau doch auch mal rückwärts du!
Der Schneider schwigte bis über beide Ohren,
denn er hatte nämlich das vierte Rad verloren.
Es war aber bald draußen am Hardwa'brand,
und das Rad er dann am Brunnentweg fand.
Wer den Wagen und den Bestzer will sehn,
der kann dies in der Nähe beim Schlic Eugen.

JOSEF STÖSSER

LEBENSMITTEL - FEINKOST

Werderstraße 40

Warmer Regen

Den Arbeitern, die frühmorgens die Römerstraße entlang
Richtung Rathaus gehen, wird empfohlen, entweder auf der
Straßenmitte zu gehen oder den Schirm mitzunehmen, da
dann und wann vom Haus „Knobel“ ein warmer Regen
kommt. Einer vom Generalstab.

Den Bauern zu Empfehlung

Falls in Zukunft ein Mistwagen vor dem Rat-
haus umfällt, wird gebeten, Denselben sofort
wieder aufzuladen, da sonst der Verdacht
entstehen könnte es wäre hier ein Stall aus-
gemistet worden, trotzdem sich in diesem
Gebäude nur Menschen aufhalten.

Ein Besserwisser

So eine Viecherei

Ich hab zu Haus ein schönes Schwein,
dem machte ich kürzlich sein Ställchen rein.
Derweil das Tierchen ging spazieren,
um sich ein wenig zu amüsieren.

Nach Norden sprang es, immer schneller,
grad in 'nen tiefen Neubaufeller.
Ich suchte lang, bis ich es fand,
und ihm 'nen Strid ums Bäuchlein band.

Zu viert wir zogen dann am Strid,
doch Schweinchen machte garnicht mit.
Wir umgekehrt es dann versuchten,
dazu wir wie die Türken fluchten.

Ein Schlauer war doch bei den Bieren,
der wollte es beim Kopf probieren.
Doch Schweinlein das war auch ganz schlau
und biß um sich wie ein Wau-Wau.

Drum — macht ein Schwein selbst seinen Plan,
dann zieht ihm stets den Maulkorb an.
Und willst du nähere Auskunft haben,
in der Römerstraße — aber nur am Abend.

In der Nähe des Krtegerberges

Die verhängnisvolle Brille

In Durmersheim bei einem Gesangverein
stellten sich zur Probe die Sänger ein.
Es war sicher keine Absicht oder böser Wille,
daß einer vergessen hat mitzunehmen seine Brille.
Die Frau, die später entdeckte das Malheur,
ging dann mit der Brille hinter ihm her.
Sie wollte somit behilflich sein ihrem Mann,
weil er ohne Brille keine Noten sehen kann.
Als die Frau aber im Vokal kam eilig an,
war dort nicht anwesend ihr lieber Mann.
Verärgert und enttäuscht über solch ein Mißgeschick
zog sich die Frau in ihre Wohnung zurück.
Und sie hat sicher einst darüber nachgedacht,
Wo hat nur der August die Singstunde verbracht?
Vielleicht wird dieses in späteren Jahren
der Knallerbsontel einmal näher erfahren.

Elektro-Anlagen · Elektro-Herde
Kühlschränke

elektr. Haushalts-Geräte aller Art
Beleuchtungskörper vom:

Elektro-Geschäft

EDWIN HECK

Durmersheim, Hauptstraße 32

Ein Übereifriger

In der Nähe der Kirche, möchte der große Täuber am Fast-
nachtdienstag Nacht nicht wie im letzten Jahr, seiner kleinen
Täubin zu nahe treten, sodaß dieselbe um Hilfe rufen muß
und fremde Leute herbeieilen. Die grünen und blauen Flecken
im Gesicht der Täubin stammen natürlich vom Tor, an das
man in der Finsternis gerannt ist.

Einer ders gesehen hat.

Zum Fasching

empfehle ich meine reichhaltige Auswahl an
Schokolade, Pralinen, Bonbons, Gebäck, Berliner,
Fastnachtsküchle.

Bei kalter Witterung d. Bekannte warme Speise-Eis

Eugen Schlick, Bäckerei u. Konditorei Durmersheim

Poststraße 16 - Telefon 112

Zu viel Tierliebe

Eine Frau die ging zur Kirche, so wie sich das gebührt,
sie hatte an der Leine ein Hündchen mitgeführt.

Es war grad eine Hochzeit, bestimmt ein Freudentag;
Für Otto und für Erna, man sie so nennen mag.

Man soll doch in der Kirche, an dem geweihten Ort
seine Christenpflicht erfüllen, und lassen Hunde fort.

Das Vieh ist eingegangen, die Schuld noch nicht geklärt,
die gute Hundemutter hat sich darüber sehr empört.

Der Knallerbsontel hat erfahren, daß die Geschichte ist wahr,
und solche originellen Taten suchen wir für jedes Jahr.

Frisch auf!

Zum Fasching

eine gute Flasche Wein

vom Hermann bei Bickesheim
Lebensmittel



Achtung Rentenempfänger!

Wer ist in der Lage, dafür zu sorgen, daß ich endlich zu meiner Rente komme? Wurde bei einem Fußballspiel (oder Autounfall) schwer verletzt und kann daher meinem Beruf als Bauunternehmer (Korbmacher, Metzger, Altmaterialienhändler) nicht mehr nachgehen. Die von mir geforderte bescheidene Summe von 5000.— DM als einmalige Abfindung wurde leider nicht anerkannt. Da ich nicht verstehen kann, daß man wegen so einer lächerlichen Summe so kleinlich ist, werde ich versuchen, wenigstens eine Rente zu bekommen. Den Stod habe ich bereits. Wer ist mir dabei behilflich? Zahle 10 Prozent Finderlohn im Voraus.

Wenn mi meinsch, isch's gut, wenn mi—net meinsch
bin i auf der Sut.



Am Faschingssonntag, Montag und Dienstag

Großer Faschingsrummel

im „Blümel“ Durmersheim in allen Räumen

Für Stimmung und Humor sorgt der Milo
Für Speise und Getränke die Blumenwirtin

Der originelle Kraft-Fahrer

Vor kurzem machte ein junger Krad-Fahrer eine besondere Fahrt im Hemd von Detigheim nach Durmersheim auf der Bundesstraße 36. Es war bestimmt ein Glück für ihn, daß die Dunkelheit eingetreten war, sonst hätte die Polizei in Aktion treten müssen, um den Fall näher zu untersuchen. Denn eine Fahrt in dieser Aufmachung bei dieser Witterung ist doch etwas komisch. Aber solche Gedanken hatte der junge Mann nicht, denn er hatte bestimmt ein besseres Erlebnis hinter sich und über die näheren Einzelheiten erteilt bereitwillig Auskunft: der noch unbewehrte fröhliche Alois.

Knallt und kracht Ihr Radio, dann ist es Zeit zur Reparatur.

Dieselben werden schnellstens ausgeführt bei

Karl Landhäuser, Durmersheim

Elektromeister

Licht-, Kraft- und Radioanlagen

**Milch-
Milchprodukte
Lebensmittel
u. Delikatesse**

ANTON BERG

Durmshheim
Hauptstraße 59

Tierschutzverein

Ein Unglück kommt selten allein. Mitten in der schlimmsten Arbeit bei einem Umbau mußte eine Frau die peinlich genaue Bauaufsicht übernehmen neben ihren häuslichen Verpflichtungen. Im Stall hatte nun die Ziege auch noch geworfen. Als nun die geplagte Frau nachschaute, war das junge Zieglein noch ganz naß und die gutherzige Frau verbrachte es behutsam in den Backofen zum Trocknen. Und übernahm dann wieder die Bauaufsicht. Als die Frau später nach ihrem armen Zieglein wieder sah, war dieses zu stark getrocknet und zwar so, daß man daraus einen guten Vammbraten herstellen konnte. Walloni auf der Reichsstraße

August Heck

Uhren - Optik

Durmshheim, Poststraße 8

Kassenlieferant

Gewaltsame Zahnpraxis

Ein Bahnbeamter im gesetzten Alter klagte vor kurzer Zeit abends in der Bahnhofswirtschaft über heftige Zahnschmerzen an einem schon wackeligen Schneidezahn. Diesem Uebel sollte gleich Abhilfe geschaffen werden und nach kurzer Beratung kam es zu einem altbewährten Mittel, ein Versuch mit einem Bindfaden. Aber mit diesem primitiven Hilfsmittel war kein Erfolg, denn der Bindfaden rutschte immer wieder ab. Nun kam der zweite Versuch mit einer schnellhergebrachten Flach- und Kombinationszange, aber auch damit hatte man kein Glück, denn der widerspenstige Genosse Zahn rutschte auch unter beiden Zangen wieder weg. Der arme Patient hatte eine schwere Tortur mitzumachen und der Zahn war immer noch nicht heraus. Als letzte Zuflucht suchte nun der Patient einen Zahnarzt auf, der ihm ohne Mühe und Schmerzen den frankten Knochen entfernte.

Der krausige adolfsche Zahngehilfe.

Fremdenführer gesucht.

Für Hochzeiten und sonstige Familienfeste wird ein Führer gesucht, der gute Ortskenntnisse hat und hiesige, sowie auswärtige Vereine und sonstige Abordnungen zum Hause der Jubilare verbringen kann. Als Ausrüstung hat derselbe eine gute Scheinwerferlampe und ein passendes Suchgerät aufzuweisen, damit Unfälle vermieden werden und der Führer nicht wieder selbst am Lochberg in der Mistgrube landet, da keine Versicherung für solchen Schaden aufkommt. Anmeldungen unter Vorlage bestandener Eignungsprüfung sind zu machen

im Schwarzwaldhaus zum freien Markus

Tageskalender der Vereine

Gesangverein „Freundschaft“

Gesucht wird ein neuer Dirigent, da der bisherige immer ablehnt ein Gläschen mitzutrinken. Anschriften an das Vereinskomitee.

Gesangverein „Harmonie“

Um ein einheitliches Aussehen der gesamten Sänger mit Dirigent zu erreichen werden verschiedene gebeten mehr Brot zu essen, es wird bestimmt „Harmonischer“ wirken.

F. C. Phönix, Abtlg. Fußball

Da die Beerdigung des Vereins sehr bald stattfindet, bittet die Vorstandschaft, Angebote einzureichen für die Setzung eines Grabsteines auf dem hiesigen Sportplatz.

Brieftaubenverein

Da der letztjährige Wettflug von der Engelstraße sehr gut und ohne Verluste ausgefallen ist, wird derselbe am Aschermittwoch wiederholt. Die Einwohnerschaft wird gebeten, sich zahlreich einzufinden und Ehrenpreise zu stiften. Wer daran teilnimmt, kann sich hinter der Plakatsäule melden.

Musikverein 1868

Da unser Musikschränk am auseinanderfallen ist werden sämtliche Möbelwerkstätten gebeten, zusammenzulegen um einen Neuen zu stiften, denn der Verein ist arm und die vielen Angebote kosten zusammen an Zeit und Geld soviel wie ein neuer Schränk.

Geflügelzuchtverein

Der Gemeindebehörde gegenüber empfiehlt sich der Verein bis zur nächsten Ausstellung und bittet dann daran-zudenken.

Naturfreunde

Am Aschermittwoch vormittag großes Fahrnkraut rupfen, an der Häfenstraße beim Häusle ist Zusammenkunft.

Boxverein „Heros“ und Sanitätskolonne

In Zukunft sollen beide Vereine eng zusammenarbeiten, da der eine für Arbeit des anderen sorgen kann, sodaß keiner Brotlos wird.

Hundezüchter

In Zukunft muß mehr darauf geachtet werden, daß niemand mehr auf den Hund kommt.

Turnverein

Nach Aufstellung einer Damenrige soll nach jeder Turnstunde als erstes Spiel das Stoßballspiel angelernt werden. Anmeldungen werden laufend entgegengenommen.

Schach-Club

Bei der nächsten Weihnachtsfeier brauchen keine Gaben mehr abgegeben werden, denn wir machen uns die Mühe und holen dieselben ab, bis wir genug haben.

F. C. Phönix. Abtlg. Handball

Versuchsweise waren beim Spiel Schuttern einige Spieler mit Atomenergie geladen, was aber auch wie im letzten Jahr das „Blitzwasser“ vollständig versagt hat. Anregungen, was noch alles getan werden kann um die Energie der Spieler zu steigern werden dankbar angenommen.
Der Obmann

Dramatische Vereinigung

Wie wir von unserem Berichterstatter in Erfahrung bringen konnten, beabsichtigt der Verein dieses Jahr an Ostern eine Theatervorstellung zu geben. Wir empfehlen das Drama: „Lang, lang ist's her“, in 4 Akten.

Freiwillige Feuerwehr

Am Aschermittwoch nachmittag 14,04 Uhr antreten am Lindenplatz mit Holzschuhen, Größe 48 damit keiner springen kann und das Zuspätkommen zu entschuldigen ist.

Kaninchenzuchtverein

Da bei der letzten Schau unseren Hasen nicht in die Ohren geblasen wurde, kann dieselbe als Musterschau betrachtet werden.

Ältestes Konfektionsgeschäft am Platze bietet an:

**Kommunion- u. Konfirmanden-Anzüge, sowie
Weiße Kommunionstoffe** in reicher Auswahl

ANNA VETTER - DURMERSHEIM
bei der evangelischen Kirche

WALTHER KUNZ

Weinkellerei

Das reelle Haus der
preiswerten Qualitäten



Das liebe, schöne Mägdelein

Dem lieben schönen Mägdelein wird geraten, nicht mehr nach Karlsruhe ins Theater zu gehen, da diese bei hochge tappem sich auch hier auf dem Boden landen kann.

Einer, der dabei war.



Über Fasching ein Abstecher ins Café SCHLICK

Berliner Pfannkuchen entstehen in Sahne
sowie Torten und Sahne-Leckerbissen aller Art

Bei 25 Grad Temperatur unterschied das gute

Eis Eis Eis

Wünschen Sie zu Hause **rufen Sie nur Nr. 72**

Alles staunt über die niedrigen Preise

in Futtermittel - Düngermittel - Sämereien

Milch- und Molkereiprodukte

sowie landwirtschaftliche Maschinen

Besichtigung ohne Kaufzwang

**Landw. Wirtschaftsgenossenschaft
Durmernheim**

Stellungswechsel

Bei einem guten gemischten Sängerkhor
Kommt auch mal ein Dirigentenwechsel vor.
Zumal man Erfahrung sich zu Stelle hat.
Doch dieser Wechsel wäre gut zu ertragen.
Aber die Sänger tun sich sehr darüber beklagen.
Dem Anführer haben sie es aufgegeben.
An die Stelle mal darüber zu reden.
Sie meinen, es besteht eine große Gefahr.
Denn immer kleiner wird die Sängerschar.
Sie hätten aber noch viel mehr Beschwerden.
Die aber hier nicht besonders erörtert werden.
Zum Schluss haben sie stark den Wunsch geäußert.
Mit der Hoffnung, daß sich nun alles bessert.

Gute Vermittlung

Der gesamten heiratsfähigen Frauenwelt aus Durmersheim
geben wir zu Kenntnis, daß in meinem Geschäft neben vielen
anderen Artikel auch Männer verkauft und bei besonde-
rem Bedarf sogar verkauft werden. Selbst wenn diese etwas
ungalan, vermögenslos und ein wenig bedäpft sind. Also
fürs Geld bekommt man heute alles, auch sogar einen wün-
schenswerten Mann. Anträge sind zu stellen in diskreter
Form, wo die selben vertraulich behandelt werden.

in der Gartenstadt.



Ihre Photoarbeiten

'schnell und sauber'

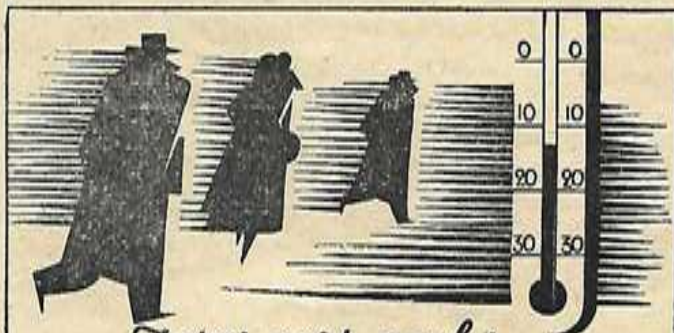
Ihr Berater in allen
Photoangelegenheiten

Photo Schlick

Poststraße 3 - Telefon 4

Fahrlehrer gesucht

Zwecks Ablegung der Fahrprüfung der Klasse 4711 (für Mo-
torroller) wird tüchtiger Fahrlehrer gesucht. Bin selbst aller-
erfahrener Kennfahrer mit vielen Preisen, doch gelang es
mir bis jetzt noch nicht, die Tücken eines Motorrollers kennen
zu lernen. Als ich kürzlich ein solches Fahrzeug geliehen hatte,
und zu nächster Stunde damit meinen Hofgut zufahren
wollte, gehorchte es mir einfach nicht. Obwohl ich durch kräf-
tige Hilfen die ich afende Beiblerung auf mein Mißge-
schick aufmerksamer machen wollte, verhalten dieselben unge-
hört. Da ich den Führerschein fürs Schieben besitze, so mußte
ich auch diesmal schieben. Nur unter Aufbietung meiner gan-
zen Kräfte erreichte ich völlig erschöpft mein Gut.
Welcher Fahrlehrer versucht mit mir zwischen Durmersheim
und Bietigheim?



Jetzt erst recht ...

SALAMANDER

ALLEINVERKAUF:

Salamander-Schuhhaus HAITZ

Telefon 35

Durmernheim

Hauptstraße



Einführung der Kufsteuer

Finanzminister Schäffer hat erklärt, daß eine Kufsteuer eingeführt werden soll, da alle anderen Steuerquellen erschöpft sind. Zu versteuern sind sämtliche Kufarten für alle Personen über 18 Jahr. Junge Ehepaare, die sich täglich in aller Öffentlichkeit abküssen z.B. am Bahnhof in Durmersheim oder an allen Straßenecken und vor allem an der Ede Gasthaus zum Sternen täglich punkt 17 Uhr, können Ermäßigung beantragen und beim Nachweis, daß dies die Harmonie der Ehe bekräftigt und es wirklich Liebesküsse sind, kann sogar Befreiung erteilt werden. Ermäßigungsanträge sind zu richten unter der Aufschrift:

Goldblonder Otto und Belfriede westlich Gasthaus z. Adler



MARKUS FREY

Agentur für Versicherungen aller Art

Nationalversicherung Bezirksdirektion
Karlsruhe i. B.

Liebesidill

Eiferucht ist eine Leidenschaft, die oft große Leiden schafft! Bei dem letztjährigen großen Sängerfest am Rahrain so ist es vorgekommen, daß in stark vorgeschrittener Stunde ein verliebter Jüngling im Alter von 2 mal 33 Jahren seiner viel jüngeren Frau, auf sehr zärtliche Art eine kräftige Ohrfeige verabreicht hat, weil diese sich mit anderen späten Nachbummelern ein wenig unterhalten und vielleicht auch ein bißchen gekostet hat. Solch eine Liebeswerbung findet bei wenig Bräuten guten Anlaß und besondere gute Lehren hierüber erteilt: Onkel Toni, der Phönixanhänger im Oberdorf

Trikotagen - Strickwaren

nach Maß erhalten Sie im FACHGESCHÄFT

Strickerei EISWIRTH

Hauptstraße

Verschwiegenes Anglerglück

Zwei Männer von dem schönen Angelsport gehen sehr oft miteinander fort. Sei es, daß sie trinken den süßen Wein, sei es zum Angeln an dem schönen Rhein. Neulich hatten sie ein sehr großes Glück und brachten einen 14pfündigen Hecht zurück. Der wurde mit großem Behagen verzehrt und dazu so manches volle Glas geleert. Doch, wie sie den Angelsport betreiben, konnte nicht ganz verschwiegen bleiben. Der 14pfünder war eine gekaufte Sache; ein richtiges Anglerherz kann dazu nicht lachen. Wenn so etwas schon öfter ist vorgekommen, wird dieser Sport sicher nicht mehr ernst genommen. Drum ihr lieben Angler laßt euch alle sagen: tut nur eure eigene Beute heimwärts tragen. Sonst ist es wie auch jetzt hier der Fall, ihr liefert guten Stoff dem Onkel Erbsenknall!!!

1. Angler spielt im Wied im Fußballtor.
2. Angler: Sein Name kommt immer am 11.11. vor

TEXTILWAREN - TRIKOTAGEN

billig und gut bei:

Josef Ganz, Durmersheim

Manufakturwaren - Hauptstraße 148

Fassadenkletterer

Am Fastnachtdienstag 1951 ist es einem pensionierten Bauunternehmer am nördlichen Ende der Grenzstraße übel ergangen. Seine fürsorgliche Ehehälfte wollte ihn vor dem Faschingsstrubel beschützen und schloß ihn kurzerhand in der Wohnung ein. Aber als Bauunternehmer sind Kenntnisse u. alle Hilfsmittel schnell vorhanden und mit einem starken geeigneten Strich suchte er durchs Fenster die goldene Freiheit zu erreichen, was ihm auch gelungen ist. Ohne von der Frau bemerkt zu werden!!! Fremde Augen dagegen haben den Kletterkünstler genau beobachten können. Von der Frau war solch eine Freiheitsberaubung sicher unklug und man kann hiermit die Frauen nur warnen, solche Erziehungsmethoden ihren Männern gegenüber nicht anzuwenden, denn sie stören bestimmt den häuslichen Frieden und die Männer erreichen, wie in diesem Falle, doch ihr Ziel.

Der hinkende Phönixler der alten Herrenmannschaft

Lukas Heck, Durmersheim

Inh.: Otto Knapp, **Tabakfabrikate**

Beste Gelegenheit für Wiederverkäufer in Tabakwaren
im Groß- und Kleinhandel

Speyererstraße 47

Empfehlung

Den Herren Brand Directoren, die bei der Firma Sinner beschäftigt sind, und hin und wieder eine Bierreise nach Gesselschluß in Durmersheim machen, möchte ich empfehlen, in Zukunft meinen Wagen im Hof stehen zu lassen, oder zumindest so laut zu schreien, daß ich es in der Küche höre und nicht stundenlang im Dorf suchen muß, um denselben am anderen Morgen im Nachbarhof zu finden. Der gute Anton

Auf ihr Narren zur



Krummen Diele

ins Hirschwirts-Palmengarten

Großer Rummel am 23. Febr. bis zum

KEHRAUS

Der Hirschwirt und sei Frau

Volkswagen-Fahrt

Den beiden, Franz und Sepp, die im letzten Jahr mit einem Volkswagen nachts eine Probefahrt gemacht haben, sei gesagt, daß auch dazu der Führerschein gemacht sein muß, denn sonst hätte es nicht vorkommen können, daß dieselben nach dem ersten Parken im Hirsch unterhalb vom Engel in der rechten Straßenrinne gelandet sind. Die beiden kamen mit einem kräftigen Gelächter davon. Auch konnte der Wagen unbeschädigt seinem Besitzer, Herrn Adam Hagen zurück gegeben werden. Der kluge Franz und der Gipsersepp

KARL TRITSCH

Lebensmittel sowie

Tankstelle, Mietwagen und Krankentransporte



Danksagung

Meiner lieben Hausfrau sage ich auf diesem Wege, da ich es persönlich nicht kann, meinen besten Dank, weil sie mich im ersten Monat dieses Jahres vor dem Tode des Ertrinkens in der Regenrinne 3 m vor meinem Hoftor gerettet hat.

Frau K - - - - Ki Bickser Buggel

Modernisierung

Die ehrwürdigen Stadtväter haben bei Hofsen, an der Ecke Speyerer Straße und Obere Bahnhofstraße eine moderne Sitzbank mit Windschutzscheiben, Ueberdachung, Wärmeanlage, Radio und Fernsehgerät aufzustellen, damit die dort anwohnenden Frauen und deren Freundinnen eine gemüthliche Plauderstunde ungeniert abhalten und vor allem die neuesten Nachrichten über junge Brautpaare, Kindstausen, Ehescheidungen und sonst für Frauen wichtige Ereignisse einander kundtun können und nicht von vorn 8 Uhr bis dreiviertel 12 Uhr stehen müssen und ihnen dann plötzlich einfällt, daß sie auch um 12 Uhr das Mittagessen auf dem Tisch haben sollen.

Die Einsichtigen

Am Fastnachtssonntag und Dienstag

Großer Faschingsrummel im „Lamm“

mit Kapelle „El Nona“

ff. Weine

Gute Küche

Familie L. Haltz

Wichtig für Pferdehalter

Nachbarn sollen friedlich nebeneinander sein und sich gegenseitig Hilfe leisten. So war es im vergangenen Herbst, daß ein Bauer einem Nachbarn sein starkes braunes Pferd zu n Mistfahren auslieh. Es ging alles gut, aber das Pferd kam an einem unbekannten Feldweg zu Sa L. Der Amateurbauer wußte nun keinen Rat und ist mit banger Miene eiligst zurückgerast zu dem Pferdebesitzer, um diesen zu Hilfe zu holen. Auch seiner getreuen Gattin machte er Mitteilung von dem überaus großen Unglück. Nun begann der Rückmarsch zu dreien zur Unglücksstelle. Doch unterwegs überfielen die Frau bange Sorgen, wie das Unglück abgeendet werden könnte. In ihrer großen Not faltete sie fromm die Hände zu inbrünstigen und lauten Gebeten vom Dorfausgang bis zur Unglücksstelle. An dieser angekommen, ertönte ein kräftiger Fuhrmannschrei vom Bauer Wilhelm und ein Schlag mit der Peitsche zwischen die Ohren des unglücklichen Braunen und im Nu stand dieser wieder auf seinen starken Beinen so daß die Arbeit ungehindert weitergehen konnte.

Josepp! Das is noch mal gut gegang!
sagte die fromme Wäizerin!

Fehlzündung

Der Muji Verein 1868 veranstaltet in diesem Jahre am Fastnachtstiens ag seinen traditionellen Umzug nicht. Der Grund dazu liegt nicht am Wechsel der Stadtführung, sondern die bisherigen Veranstalter wollen einmal zusehen, wenn alle Kritiker männlichen und weiblichen Geschlechts, die bisher tatenlos beiseite gestanden haben, einen Umzug veranstalten. Dieser Umzug würde bestimmt viel Freude bereiten und wird ohne Schwierigkeiten und Hindernisse durchgeführt werden können, da die Kritiker in ihrer Kritik alle bisher gemachten Fehler sofort erkannt haben, sodaß bei ihnen überhaupt keine Fehler vorkommen kann. Zu den Aufkosten tragen die bisherigen Veranstalter gerne bei, enthalten sich jeder Kritik und verhalten sich nicht wie die Kritiker, daß sie sich verbündeln, wenn man sie um einen kleinen Opus angeht.



Mißgeschick

Es ist schon so manches in unserem Ort passiert, auch, daß eine Frau beim Tanzen den Schlüpfers verliert. Ihr lieben Leute, so was kann doch mal passieren, wenn der Mann Haarschneiden muß und auch rasieren. Sicherlich ist dies keine Schuld der Frau Emmi, das lag bestimmt am schlechten Durchziehgummi. Heute gibt es aber wieder Gummi in guter Qualität, so daß man nicht plötzlich wie eine halbe Eva dasteht. Folgende Mahnung gilt für die gesamte Damenwelt: beim Einkauf von Durchziehgummi spart nicht am Geld. Sonst kann es wie bei der Frau Emmi geschehn, daß die Männer ungewollt die verbedeten Reize sehn. Aber Frau Emmi erteilt einen noch viel besseren Rat, weil sie es selbst im Gasthaus zur Blume erlebt hat. Und nun meine Damen macht diesen Rat euch zur Pflicht, dann verliert ihr bestimmt beim Tanzen den Schlüpfers nicht!

Kindererziehungsanstalt

Wir empfehlen uns im Erziehen von Kindern hauptsächlich von solchen, die es noch nicht fertig bringen älteren Leuten langen Nasen nachzumachen oder die Zunge herausstrecken auf Dieselben einschlagen oder Antworten geben die jeder Beschreibung spotten.

Am Langemarktplatz hinedrin

ALFRED HECK,

Hauptstraße 41 - Telefon 50

Autoreparaturwerkstätte

DURMERSHEIM

Vertretungen in: MOTORROLLER, VESPA, ARDI, HOFFMANN, DÜRRKOPP

FAHRRÄDER UND FAHRRADREXMOTOREN

neueste Ausführung aller Fabrikate auf Lager und sofort lieferbar.

Das führende Möbelhaus am Platze

zeigt Ihnen stets die neuesten Modelle in

Schlafzimmer, Wohnzimmer, Kucheneinrichtungen, Einzel- u. Kleinmöbel, Büromöbel, Polstermöbel, Matratzen, Bettumrandungen, Linoleum, Stragula. **Günstige Ratenzahlungen**

durch B. K. K. der Volksbank Karlsruhe, sowie dem Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank angeschlossen.

Besichtigung meiner Ausstellungsräume jederzeit unverbindlich.

LUDWIG KUHN . DURMERSHEIM, Hauptstraße 129
Telefon 145

Stellungswechsel

Für die erkrankte Barbade werden neue Bewerberinnen gesucht. Diese müssen vollkommen talentiert sein in der indianischen Kriegsbemalung, sämtliche Negertänze ausführen, ungezählte Völöre sowie 21 Wisly mit Soda innerhalb kurzer Zeit vertilgen können. Besonderer Wert wird auch auf die Garderobe gelegt, z. B. Nachtleider mit wenig Stoff u. viel Ausschnitt, damit die Kavaliers auch anbeissen und die Damen freundlich und liebevoll behandelt werden. Vorstellungen der Barnizen bei jungen und alten Barabastieren.

Der wachsame Hofhund

Ihr lieben Leute, wie ihr alle wißt, steht auf dem Friedhofplatz ein eisernes Gerüst. Dies ist wie bekannt von altersher, zu üben für die freiwillige Feuerwehr. Am 1. Mai sollte dies mal anders werden, denn alles ändert sich auf dieser Erden. Oben auf dem Gerüst, recht schön in der Mitte stand ein Hofhund samt seiner Hundehütte. Diese Arbeit war sicher verbunden mit Gefahr, und man ist erstaunt, wie so was möglich war. Oder ob war so pflichtvergessen der treue Wächter, denn über diese Tat erhob sich ein groß Gelächter. Auch Fensterladen hat man zu dem Tier gefeilt, und dieses hat dazu noch nicht einmal gebellt. Wer sich nun ferner einen treuen Hofhund hält, muß sehen, daß er beißt, oder wenigstens bellt. Denn sonst kann es vielleicht auch wie hier geschehen, daß der Hund und sein Herr sich auf der Kirchturmspitze wiedersehen!!!

August der Nachbar einer Dorfschmiede.

Gewünschte Flucht

Sinten am Delberg in nächtlicher Stille
Sauft ein Möbelwagen mit des Verkäufers Wille
Durch die winkligen Gassen der Einsamkeit.
Und auch zum Verschwinden gleich wieder bereit.
Die Schwalben ziehen hin und ziehen wieder her,
Und der Schwalberich findet sein Nestchen leer.
Dies kann man nur nennen ein großes Glück,
Und hoffentlich kehrt die Schwalbe nie mehr zurück.
Geschehen am Hubertustag.

Achtung! Eggen des Triftweges

Das Eggen des Triftweges wird in nächster Zeit öffentlich vergeben. Anmeldungen hierzu sind unter Chiffre A.W.F. Fasanenstraße zu richten, woselbst auch nähere Einzelheiten zu erfahren sind. **Waldkönig.**



Achtung! Achtung!

Der Musikverein 1868 sucht einen Reserve-Paulenschläger. Derselbe muß ausgebildet sein im Werteschwingen und Messerwerfen, die kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Die Ausbildung übernimmt der alte Paulenschläger am Hochberg, wo die Anmeldungen entgegen genommen werden.

Bahnhofswirtschaft

Am Fastnachtsonntag sowie Dienstag

Großes Narrentreffen für Alt und Jung

Alte sowie neue Tänze Musikkapelle 1868

Alles springt und rennt, weil die Fastnacht geht zu end

Achtung Hühnerhalter! Dänische Eier im Hühnerstall

Am Sportplatz beim neuen Schwimmbad, Richtung Nord führt eine noch junge Frau stets das große Wort. Man könnte sie bald eine Prahlerin nennen, sie hat auch einen Godel und mehrere Hennen. Und diese Hühnerzucht bei ihr, die ist ganz groß, und in dem Hühnerstall ist oft was besonderes los. So ist am 7. Januar was ganz manierliches passiert, denn die Hennen sind alle zum Regen aufmarschiert. Aus lauter Freude rief sie ihren ältesten Sohn, „Günter, schau, hier ist unser Hühnerlohn!“ Dieser schaute sich den Segen etwas näher an, und fand an den Eierschalen einen Stempel dran! „Ach Mutti!“ rief er, „das ist doch ein bisschen stark, unsere Hühner legen Eier direkt aus Dänemark!“ Doch der Knallerbsenkei hat daraus vernommen, daß die Eier wurden in den Hühnerstall genommen. Man wollte damit bei den Nachbarn Neid erregen, aber nur an Gottes Segen ist alles gelegen. Und es ist nichts zu sein gesponnen, es kommt doch einmal an die Sonnen!

Lisa Luise am Sportplatz

Franz Bauer

Glaserei

Bilderrahmen - Galeriestangen

Achtung Kinobesucher

Wegen des großen Erfolges wird der Film

„Der Blick in's Freie“

bis auf weiteres verlängert.

In Voranzeige bringen wir den Film, der schon von vielen mit Spannung erwartet wird:

„Vom Winde verweht“

Palast-Lichtspiele
(am Lokal-Bahnhof)





Fettes Schwein zu verkaufen

Da mein Mann und mein Sohn keine rechte Esser sind (ein 10er Käs genügt) bin ich leider gezwungen, um nicht die Häute wegschmeißen zu müssen, ein schweres Schwein zu verkaufen. Angebote können Abgegeben werden bei Walonia.



Ein eiserner Junggeselle

Hier stehe ich, ein 18-jähriger Junggeselle, ein Meterfünf- undsiebzig alt, zweimal geimpft, einmal am Arm und einmal beim Militär, und zweimal vorbestraft mit 12 Pfennig Strafporto.

In meiner frühesten Jugend hatte ich ja noch nicht die direkte Absicht, mein Dasein einschläfrig zu beenden, aber später habe ich mir gesagt: Warum soll ich es mir wegen einer Frau mit allen anderen verderben! Wenn man Blumenfreund ist, braucht man nicht unbedingt Gärtner zu werden, und wer dauernd frische Kalbskottlett bekommen kann, der laßt sich doch kein Kuhfleisch.

Jeder Ehemann schreit: „Mensch heirate, du laßt dich kaputt!“ Aber ich habe noch keinen Ehemann getroffen, der viel zu lachen hatte. Manches Mädchen wäre ja mein Ideal, aber wenn ich sie heirate, dann habe ich kein Ideal mehr. Außerdem sind die meisten Mädels wie ein Ofterei. Außen gefärbt und innen ausgefressen. Kein Philosoph kann die Liebe erklären, aber jeder Schafskopf kann sie fühlen. Ich habe sie gefühlt! — Aber deshalb gleich heiraten? O nein! Denn die meisten Frauen haben zwei Hosen an, nämlich die vom Ehemann auch! Einmal konnte ich die Mutter und die Tochter heiraten. Da hatte mir die Mutter von der Tochter und die Tochter von der Mutter abgeraten. In jeder Ehe gibt es doch immer vier Geschlechter: Sie ist weiblich, der Freund männlich, das Kind sächlich und der Ehemann nebenächlich. Ist man verheiratet, dann darf man keinen Hund halten, man darf sich keine Freundin halten, was man halten darf, ist die Schnauze. Die Ehe soll ja ein Geschenk des Himmels sein, aber ich laß mir nichts schenken, denn die fällige Rechnung kommt doch früher oder später. Wovon sollen denn viele Frauen leben, wenn ihnen der liebe Gott nicht die Dummheit ihrer Männer gegeben hätte! Der Bräutigam meiner Mutter sagte oft zu mir: Das wahre Glück lern! man erst nach der Hochzeit kennen, aber dann ist es schon zu spät.

Da wird immer soviel Geschrei gemacht von den Glitterwachen. Von Glittermonaten hört man nicht viel, und Glitterjahren gibt es nur in Märchen. Zwar drückt manchen Junggesellen der Schuh, aber den Ehemann drückt der Pantoffel, vor allem ist jede Ehe ein Kapitalfehler, wenn das Kapital fehlt. Ich muß mir oft denken: Wie klug wären alle Frauen, wenn sie den Verstand hätten, den wir Männer schon um sie verloren haben. Am dümmsten stellen sich die sogenannten Dichter an. Während sie ihre Liebeste in einem Hexameter beichten, als Theoretiker, hat sie der Praktiker in einem Sapphomer, nur braucht der Dichter später für die Kinder seiner Muse keine Elemente zu bezahlen.

Sind zwei junge Leute klug, bleibt es bei einem Verhältnis, ist sie klug und er dämlich, wird eine Verlobung daraus, und sind alle beide saubumm, dann entsteht ein glückliches Ehepaar! Deshalb behaupte ich immer wieder: Nur der Mann ist freier, der nie freier war, denn die Frauen sind

die Sommersprossen in unserem sonnigen Dasein, sie sind die gefüllten Schokoladenringe an unserem Weihnachtsbaum, sie sind die ewig gespielte Schallplatte auf dem Grammophon der Ehe, sie sind unsere tägliche Nahrung, und sie liegen uns bis an unser Ende im Magen. Aber die gefährlichsten Frauen sind die Witwen, die wissen was sie wollen. Einmal wohnt ich bei einem so raffinierten Wesen. Nach drei Tagen zeigt sie mir schon ihr Schlafzimmer. Über dem Bett hing ein Wandspruch: „Herr bleibe bei mir, es will Abend werden.“ Aber so lange wollte ich nicht warten!

Ich habe bis jetzt in meinem Junggesellendasein nur eine Frau kennengelernt, die mir die Reinheit des Lebens verbürgt hat und die mir jahrelang die Brust gestärkt hat zu neuen Taten — und das war meine Waschfrau.



Werderstraße 11

Telefon 172

Die närrische Knallerbsredaktion dankt hiermit allen Einsendern für die Beiträge zur Knallerbs. Leider konnte nicht alles aufgenommen werden 1. wegen Platzmangel und 2. sind viele Beiträge zur Aufnahme nicht geeignet, weil sie zum Teil nicht originell sind oder nur Haß und Neid gegen die Mitmenschen enthalten. Ferner ist aus vielen Beiträgen nicht ersichtlich um was und wen es sich handelt. Es ist schon wiederholt darauf hingewiesen worden, daß solche Beiträge in keinem Fall aufgenommen werden. Wer jedoch eine originelle Sache kennt, diese aber nicht vollkommen schriftlich wiedergeben kann, möge Wohnung und Name angeben, damit eine Richtigstellung vorgenommen werden kann. Verschwiegenheit über den Einsender wird in jedem Falle garantiert.

Der Knallerbsontel

Wilhelm Bauer

Haushalt- und Geschenk-Artikel

Durmehsheim, Poststraße 7



Verantwortlich für den Witzsinn: Der Eine
Für das recht närrische: Der Andere
und für den Gesamtinhalt:
Der närrische Knallerbsgeneralstab.

